

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 3 (1938-1939)
Heft: 2

Rubrik: Museumsgesellschaft Baselland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahrlich, es gäbe in unserm Sprachgebrauch noch mancherlei zu entrümpeln! Es sei gestattet, nur eine kleine Liste wahllos zusammengegriffener Wörter aufzuführen, deren man sich je länger je mehr auf Kosten unserer angestammten Mundart bedient, und die nun auch anfangen, sich im Sprachgebrauch des obern und hintern Baselbietes breit zu machen, worüber dann die gleichwertigen gut baselbieterdeutschen Wörter in Vergessenheit geraten. Solche seien darum nachstehend wieder einmal in Erinnerung gerufen. Mancher vermeidet sie wohl auch aus falscher Scham oder Furcht, er könnte sonst nicht modern genug gelten bei seinen lieben Mitmenschen.

amme = **albe**, Bohne = **Böhnli**, Brätt = **Britt**, Dilebritt, der (!) Butter = **Anke**, Kirche = **Chilche**, im obern Teil des Bezirks Sissach **Chille**, dann = **derno**, gähne = **gihne**, mer hän = **mer hei**, er heb = **er heig**, Hecke = **Hag**, heiser = **helser**, immer = **alliwiyl**, jemand = **öpper**, Kamin = **Chemi**, nackt = **blutt**, Rahm = **Ruhn**, roh = **rauh**, sehr = **grüsli**, rächt, Trappe = **Stäge**, Tulpe = **Tuliba**, uns = **eus**, mer wän = **mer wei**, e Feufi = **e Halbbatze**, e Zähni = **e Batze**, zwai = **zwee**, zwo, zweu, etwas = **öppis**, hart = **hert**, nun = **jetz**, eher = **ehnter**, gearbeitet = **gschafft**, Esterig = **Bühni**.

Museumsgesellschaft Baselland.

An die Freunde des Kantonsmuseums und der Lokalmuseen von Baselland!

In den vergangenen Jahren hat die historische und naturwissenschaftliche Forschung in unserm Kanton einen erfreulichen Aufschwung genommen. Durch Grabungen der Kommission zur Erhaltung von Altertümern und der freiwilligen Arbeitslager wurden wertvolle vor- und frühgeschichtliche Funde gehoben und für die Besiedlung jener Zeiten wichtige Anhaltspunkte gewonnen. Viel Arbeit leisteten weiterhin Private und historische Vereinigungen für die genaue Kenntnis und liebevolle Erhaltung der mittelalterlichen Burgsiedlungen. Ueberdies bekundete sich im ganzen Ländchen ein reges Interesse für die Objekte des staatlichen und kirchlichen Lebens, der landwirtschaftlichen und handwerklichen Kultur und der Baukunst der letzten Jahrhunderte.

Kein Wunder, wenn unser Kantonsmuseum und die verschiedenen Ortssammlungen in letzter Zeit eine Fülle von Eingängen und Zuwendungen zu verzeichnen haben und bei ersterem bereits der Mangel an Raum für die fachgemässe und wirkungsvolle Ausstellung der wertvollen Sammlungen sich fühlbar macht.

Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass der Kanton Baselland in der Förderung der heimatlichen Forschung und im Ausbau des Kantonsmuseums sein Möglichstes tut. Diese kulturellen Bestrebungen des Staates verdienen eine weitgehende Unterstützung durch die private Initiative. Aus diesem Grunde haben vor Jahresfrist auf Anregung der Naturforschenden Gesellschaft Baselland die Vertreter von über zwanzig kantonalen Verbänden und Vereinen der Gründung einer basellandschaftlichen Museumsgesellschaft zugestimmt.

Die am 30. April 1938 gegründete Vereinigung hat den Zweck, die naturwissenschaftlichen, kulturgeschichtlichen und künstlerischen



Gerümpel

Linolschnitt Walter Eglin, 1937

Sammlungen des Kantonsmuseums und der behördlich genehmigten Lokalmuseen zu fördern und die sachgemässe Unterbringung der Sammlungen zu unterstützen. Die Gesellschaft besteht aus Einzel- und Kollektivmitgliedern. Erstere verpflichten sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 2.—, letztere zu einem solchen von mindestens Fr. 10.—. Personen, welche einen einmaligen Beitrag von mindestens Fr. 100.— leisten, werden Mitglied auf Lebenszeit.

Als Gegenleistung werden in Aussicht genommen: Freier Eintritt in die Sammlungen des Kantonsmuseums und der Lokalmuseen, Veranstaltung von Führungen und Abgabe eines Jahresberichtes mit wissenschaftlicher Beilage.

Wir laden alle Freunde heimatlicher Forschungs- und Sammlungstätigkeit freundlich ein, sich der neu gegründeten kantonalen Museums-gesellschaft anzuschliessen. Anmeldungen erbitten wir an eines der nachstehenden Vorstandsmitglieder zu richten.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Dr. L. Zehntner, Reigoldswil, Präsident;	E. Rudin, Bannwil;
E. Rolle, Liestal, Aktuar;	Dr. W. Schmassmann, Liestal;
Dr. M. Veit, Liestal, Kassier;	Dr. P. Suter, Reigoldswil;
J. Horand, Sissach;	G. Wyss, Neuwelt.
Ad. Müller, Liestal;	

Burgruinen und Vogelschutz.

Von M. R a m s t e i n, Basel.

Die im Rahmen des Natur- und Heimatschutzes liegenden Bestrebungen des Schweiz. Burgenvereins lassen deutlich erkennen, wie wertvoll die Erhaltung unserer Burgruinen insbesondere für den Schutz der einheimischen Vogelarten ist. Für unsere Umgebung hat die Tätigkeit der Burgenfreunde beider Basel, als einem lokalen Zusammenschluss von Mitgliedern des Schweiz. Burgenvereins, in diesem Sinne grosse Bedeutung, weil sich zu ihrem Ziel, kulturhistorische Stätten der Nachwelt zu erhalten, der Wille zur Erhaltung unserer Tierwelt gesellt, damit diese in ihren verschiedenen Arten die vor dem Zerfall geschützten Baudenkmäler mit ihrem frohen Wesen belebe.

Dazu genügt nicht nur, dass die momentane Beschaffenheit der Burgruine erhalten bleibt. Erst mit der zusätzlichen Einrichtung von Verstecken, Schlupfwinkeln, Nisthöhlen, Brutkästen, Futterplätzen und mit der Anpflanzung von Beerensträuchern, wird die renovierte Burgruine zu einem sicheren Hort für unsere Vögel. Wer z. B. einen Ausflug auf den Wartenberg unternimmt, kann mit Freude feststellen, dass dort auf den Burgruinen mit Unterstützung der schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, Nischen für Nist- und Brutgelegenheit eingebaut worden sind. Für jeden heimat- und naturliebenden Wanderer und ganz besonders für den Ornithologen ist es ein wahrer Genuss, dem vielfältigen Treiben unserer gefiederten Freunde zuzusehen, in romantischer Umgebung deren fröhlichem Gesang zu lauschen.

Die meisten auf isolierten und hervorragenden Hügeln oder Felshöhen stehenden Burgruinen sind in hohem Masse geeignet, als Tier- und Vogelreservationen ausgebaut zu werden. Aus der Vogelwelt, die